Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 46 (1952)
Heft: 6

Rubrik: Die Sonnenfinsternis in Afrika

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

stiess Peter mit aller Kraft gegen den schlimmen Raubfisch. Da liess der Hai den Hans los und schwamm davon.

Hans war ohnmächtig geworden. Peter hielt den armen Freund fest und schwamm mit ihm dem Ufer zu. Da fühlte Peter wieder, dass er gegen etwas Hartes trat. Es war wieder der Hai. Der wollte sich den Hans holen. Er tauchte auf. Er schnappte nach dem blutenden Bein.

Und nun kam es zu einem schlimmen Kampf zwischen Peter und dem Räuber. Peter sass auf dem Hai wie ein Reiter auf dem Pferd. Er hielt sich an der grossen Rückenflosse fest. Die Rückenflosse war scharf und verletzte ihm die Hand. Aber Peter liess nicht los. Er trat ihn mit aller Kraft gegen die Rippen. Das war dem Hai noch nie geschehen. Das gefiel ihm nicht. Er tauchte und schwamm davon.

Die beiden Knaben waren frei. Peter fasste seinen armen Freund und schwamm mit ihm dem Ufer zu. Nun kamen die beiden anderen Kameraden mit dem Boot heran. Sie zogen Hans und Peter in das Boot. Sie ruderten rasch zurück zu der kleinen Insel. Hans wurde verbunden. Er war noch immer bewusstlos.

Dann fuhr das Boot wieder über das Meer. Das war eine traurige Fahrt. Man ruderte so rasch es ging. Hans sollte schnell ins Krankenhaus kommen. Aber Hans starb schon im Boot. Er war nicht mehr zum Bewusstsein gekommen. Er war an der furchtbaren Wunde verblutet. Bald wussten alle Leute in der Stadt, was geschehen war. Man beglückwünschte den Peter zu seinem Mut. Die Zeitungen schrieben über ihn. Man brachte dem tapferen Jungen Geschenke. Peter freute sich nicht darüber. Er musste doch mit dem Hai kämpfen. Er musste doch dem armen Hans helfen. Das war doch selbstverständlich. Das war doch Kameradschaft. Aber dass alles vergebens gewesen war — dass Hans doch gestorben war — dass er seinen Freund verloren hatte — das machte den tapferen Jungen traurig.

Aus der Zeitschrift «Unser Freund», Osnabrück.

Die Sonnenfinsternis in Afrika

Am 25. Februar ist der Mond vor die Sonne getreten. Er hat aber nicht die ganze Erde verdunkelt. Dazu ist er zu klein. Aber im Sudan (Afrika) machte er den Tag zur Nacht. Darum reisten Schweizer Gelehrte dorthin, um die Sonnenfinsternis zu studieren. Gegen Mittag stand der Mond vor der Sonne, und am Himmel leuchteten die Sterne auf. Totale, das heisst ganze Verdunkelungen der Sonne durch den Mond, gibt es nur alle 18 Jahre.

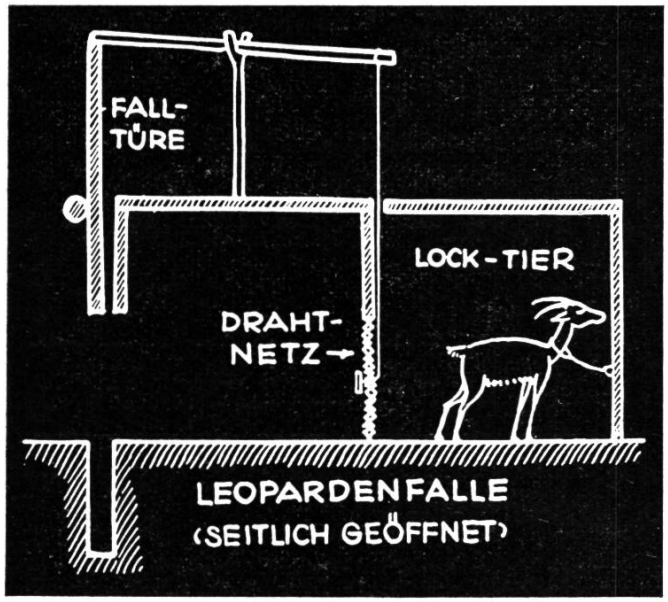
Es war in Nigeria, im Dorfe Daim Fallada. Schon in der Morgenfrühe waren die Neger unruhig. Sie schauten zum Himmel empor und bedeckten dann vor Angst das Gesicht mit den Händen. Frauen und Kinder mussten in den Hütten bleiben. Als dann gegen Mittag der Mond die

Sonne verdunkelte, verdeckten die Menschen den Kopf mit Tüchern. Trommeln lärmten, und die Frauen schrien wild auf. Und als die Sterne aufleuchteten, da tanzten sie wild im Kreise herum und riefen: «Es gibt keinen Gott ausser Allah!» (Allah — so nennen die Mohammedaner Gott.)

Schliesslich strahlte die Sonne wieder. Ihr liebes Licht fiel auf das Dorf, auf Aecker und Wiesen, auf Menschen und Tiere. Fröhlich hoben die Einwohner die Hände zum Himmel und beteten laut: «Allah akbar!» (Gott ist gross) und «Hamdullillallah!» (Preis sei dem Herrn).

Der Leopard

Von Gestalt ist er ein Tiger, nur ist er nicht gestreift, sondern gefleckt. Man denke aber nicht an Flecken wie Feglümpen beim Fleckvieh! Es sind eigentlich mehr Tupfen, mit denen der Leopard übersät ist, Tupfen wie Fünfliber und Kinderhände so gross. Man macht Pelzmäntel aus seinem Fell. Aha — jetzt weisst du, was gemeint ist!



Der Leopard oder Panther, eine Katze von über zwei Metern Länge, lebt in Afrika und in Asien. Er ist ein schlimmer Räuber. Deswegen und weil man den Leoparden (zoologische Gärten) oder sein Fell (Pelzmäntel) teuer verkaufen kann, fangen ihn die Neger.

Die Leopardenfalle hat, wie man auf dem Bilde sieht, zwei Kammern. Die vordere ist offen, die hintere ist geschlossen. In dieser meckert ein Zicklein. In der Zwischenwand ist ein Drahtnetz, so heisst es auf der Zeichnung. Aber in der Beschreibung dazu ist von einem Geflecht aus Pflanzenfasern die Rede. Am besten stellt man sich ein Gitter aus Weidenruten vor.

Es ist Nacht. Das Zicklein meckert. Der Leopard schleicht heran. Er schlüpft in die vordere Kammer. Riecht und sieht das Zicklein in der hintern Kammer. Die Augen des Leoparden glühen vor Mordlust. Vor Hunger und Blutdurst saftet der Speichel aus seinem Maul. Mit einem einzigen Hieb seiner Pranken (Tatzen, Füsse) zerreisst er das Zwischenfenster aus Holzgeflecht. Und plumps — fällt hinter ihm die Türe zu. Der Leopard ist gefangen. — Mich dauert nur das arme Zicklein!

Frei nach Walter Borter im «Schweizer Schulfunk» vom Februar 1952. Klischee-Leihgabe der Zeitschrift «Schweizer Schulfunk».